

Nach dem Praxissemester ist die Welt für mich zusammengebrochen!

Beitrag von „Silicium“ vom 12. Juni 2011 20:45

Kleiner gruener frosch

Was hätte ich mir denn noch rauspicken sollen? Tut mir leid, wenn ich nicht auf alles eingehen konnte, da sehr viele Beiträge über Primimäuse und andere Dinge vielleicht ein wenig die Argumente haben untergehen lassen.

Ja, vielleicht sehe ich das Leben ausserhalb der Schule ein wenig zu rosarot. Möchte allerdings anmerken, dass mir durchaus bewusst ist, dass es viele Bereiche gibt, in denen man noch mehr vera***** wird als in der Schule. So empfinde ich die Bedingungen einer Unikarriere beispielsweise als dermaßen bescheiden, dass ich mich bewusst gegen eine Forschungskarriere entschieden habe.

Mir ist auch bewusst, dass ausser dem Geld noch andere Qualitäten eine Rolle bei der Berufswahl spielen. Und eben über diese Vorzüge des Lehrerberufs hätte ich gerne mehr Aufbauendes gelesen!

So wie es im Forum (und meinem Praxissemester) eben aussieht, kann man nicht anführen, dass man zwar nicht reich wird, aber eben auch nicht überarbeitet wird. Die einzigen, die als Lehrer wirklich davon reden, dass sie wenig zutun haben sind extreme Minimax Strategen, dazu gehören allerdings wenige Lehrer. Ich meine es ist auch schon eine Art von Ehrgeiz möglichst wenig zu tun, aber ob das so erstrebenswert ist? (Erscheint mir allerdings immer zunehmender so!)

Streß haben zugegebenermaßen andere Berufe auch. Wenn ich da an einen älteren Cousin denke, der Mediziner ist und viele Bereitschaften schiebt. Allerdings ist er dafür auch der Halbgott in weiß, wird mit offenem Mund bewundert (!!! ernsthaft !!!), ist Schwarm der Schwestern und nicht der faule Beamte, "Halbtagsjobber oder Pisadisasterverusacher" 

Aus keiner Berufssparte habe ich von vergleichbarem Streß während des Referendariats gehört, okay, die Mediziner ausgenommen, aber die haben dafür ganz gutes Ansehen. Charakteristisches Beispiel auf einer Studi-Party:

"Mein neuer Freund Arzt" -> Reaktion "Oh, wow."

und dann bei einem Grillabend mal:

"Mein Freund ist Lehrer" -> Reaktion "Owei, Beileid." Mit Augenzwinkern, aber trotzdem, ist immer was "wahres" dran. (Ich war dabei nicht gemeint, habe das Gespräch nur überhört)

Übrigens, kein anderer akademischer Beruf hat eine dermaßen hohe Burnout-Quote wie der Lehrerberuf. Ich sehe halt die Anforderungen, die an einen als Lehrer gestellt werden, als sehr

sehr hoch an. Sehr viele Kompetenzen erfordert der Beruf, neben fachlichem Studium auch pädagogische, didaktische und organisatorische Fähigkeiten, wie sie bei kaum einem anderen Beruf in dem Umfang nötig sind. Und man muss sich immer fragen, wieviel Energie man für einen Job aufbringen möchte. Ich meine mir macht unterrichten Spaß, aber wenn ich bedenke, wie viel Stress man hat, weil der Job so viel von einem verlangt, dann bin ich da schon manchmal kritisch. Ich meine es bringt ja auch nichts, wenn man irgendwann ausgebrannt ist. Denn geistige und körperliche Gesundheit ist doch das wichtigste, das kann man nicht mit Geld aufwiegen.

Und nun mal zum Positiven. Ich sehe im Lehrerberuf auch einige Vorteile, zum Beispiel die Verbeamtung und damit die Unkündbarkeit. Um das voll auszuschöpfen ist man doch aber fast genötigt irgendwie den Fleiß zu verbannen, also Dinge zu tun, die einem sonst den Arbeitsplatz gefährden.

Freie Zeiteinteilung ist für mich ein riesiges Plus. Ich arbeite gerne zuhause und selbstständig, das hat wirklich kaum ein anderer Beruf. Deshalb verfolge ich Ideen wie Großraumbüros in Schulen und Zeit Stempeln sehr argwöhnisch.

Weiterer Vorteil dieser Zeiteinteilung ist, dass man eben auch mal nachmittags spazieren gehen kann, wenn die Sonne noch da ist und nicht erst im dunkeln heim kommt.

Vorteilhaft finde ich auch, dass es prinzipiell die Möglichkeit gibt auch auf dem Land eine Stelle zu haben, was man als Chemiker in der Großindustrie nicht so einfach kann, weil die Unternehmen dort fehlen.

Halten wir mal fest, ich habe mich mit dem Gehalt vielleicht ein bisschen verschätzt. Man kann davon leben, wenn der Rest der Bedingungen in Ordnung ist, dann sollte es passen. Allerdings finde ich eben, dass es noch sehr viele negative Dinge gibt am Lehrerberuf. Ich hatte mir halt ein höheres Gehalt erhofft als "Schmerzensgeld" für die ganzen anderen Dinge, die im Lehrerberuf einfach nicht so toll sind.

elefantenflip

Danke für Deinen Beitrag. Ja, man kann anscheinend doch besser davon leben, als ich mir das durchgerechnet habe. Wobei ich natürlich nicht weiß, wieviel von Deinem Mann noch dazu kommt. Das Bild, was Du beschreibst, finde ich prinzipiell gut. Du klingst wirklich danach, als ob Du zufrieden wärst und Dir auch was leisten kannst.

Wo sich allerdings meine Zehennägel aufrollen ist Dein Kommentar bezüglich "andere müssen mit weniger auskommen" und sogar der Vergleich mit dem Hausmeister. Ich meine die "anderen", besonders der Hausmeister musste im Studium auch keine Quantenmechanik Klausuren bestehen oder komplizierte Magnetresonanzspektroskopie betreiben. Außerdem hat er schon mit bestimmt 18 Jahren Gehalt bekommen, während ich seit unzähligen Jahren (Nebenjobs nicht mitgerechnet) noch darauf warte!

Ich finde den Vergleich einfach, ist nicht böse gemeint, naiv. Ich meine wenn ein Mensch ernsthaft solche Vergleiche heranzieht um seine Position zu festigen, dann kann ich gleich anfangen und sagen "hey ich bin gesund, was will ich eigentlich mehr, macht doch mit mir was ihr wollt".